

Nächster Termin:

Montag, 23.01.2012 um 18.30 Uhr

Diskussionsrunde zur Frauenförderung in
Wissenschaft und Forschung
u.a. mit Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinz Engl
Rektor der Universität Wien

Fakultät für Psychologie
www.univie.ac.at/Psychologie

Einladung

Vortragsreihe Genderforschung

Dr. Klaudia Kramer

Frühe Interessen bei Mädchen und Jungen

Montag, 28.11.2011, 18:30 – 20:00 Uhr
Hs G, Psychologicum
Liebiggasse 5, linke Stiege, 2. Stock
1010 Wien

Frühe Interessen bei Mädchen und Jungen

Kludia Kramer

„Jungs interessieren sich für Autos, Mädchen für Puppen“. Was sagt die Gender- und Interessenforschung dazu? In dem Vortrag werden Befunde der Genderforschung mit Befunden der kognitiven Entwicklungspsychologie und theoretischen Ansätzen der Untersuchung früher Interessen verknüpft.

Neuere Befunde aus der hormonellen Genderforschung weisen auf Unterschiede in der Spielzeugwahl von ca. einjährigen Jungen und Mädchen hin (z. B. Hines, 2011) – deutlich vor der Entwicklung eines geschlechtsbezogenen Selbst. Ob es sich hierbei um vorübergehendes Wahlverhalten oder um zeitlich stabile Interessen handelt, wurde bislang noch nicht untersucht. Die Entstehung von Interessen im Säuglingsalter ist für die empirische Entwicklungspsychologie bisher eine weitgehend offene Forschungsfrage. Studien der kognitiven Entwicklungspsychologie (Objektkategorisierungsforschung) zeigen die Fähigkeit von Säuglingen, Gegenstände (z.B. Spielzeug-Tiere und Möbel) in Kategorien einzuteilen (Pauen, 2003). Offen ist allerdings, ob mit dieser Fähigkeit zwischen Objektkategorien zu unterscheiden, auch Vorlieben bzw. Interessen für bestimmte Objektklassen entwickelt werden. Interessentheorien postulieren für ein Alter unter zwei Jahren lediglich universelle Interessen, d.h. man geht davon aus, dass sich Säuglinge in vergleichbarer Weise für dieselben Dinge wie etwa Gesichter oder bewegte Objekte interessieren. Differenziertere Aussagen zu einer individuellen Interessenentwicklung macht die Interessentheorie von Krapp (2006), zum Säuglingsalter gibt es aber auch keine Forschung. Unter Einbezug ihres interessentheoretischen Begriffs postulieren wir für frühe individuelle Interessen fünf

Merkmale: Gegenstandsspezifität, emotionale, wertbezogene und kognitive Valenz sowie Zeitstabilität. Mit unserer Studie untersuchen wir, inwieweit sich frühe individuelle, entwicklungsbezogene oder geschlechtsspezifische Interessen bereits im ersten Lebensjahr zeigen.

In einer Längsschnittstudie wurden Säuglinge im Alter von 8, 10 und 12 Monaten in einer experimentellen Anordnung zu ihren Interessen an Tieren und Fahrzeugen untersucht. Die Befunde geben deutliche Hinweise darauf, dass individuelle Interessen bereits in diesem frühen Alterszeitraum vorhanden sind. Es zeigen sich einerseits deutliche Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, andererseits aber auch interindividuelle Unterschiede innerhalb der Gruppe der Jungen. Die Befunde werden diskutiert und es werden Schlussfolgerungen für die Theoriebildung gezogen.

Kludia Kramer, geb. 1969, verheiratet, zwei Söhne, 3 und 6 Jahre alt. Studium in Regensburg (Diplomarbeit: Emotionen in Prüfungssituationen), Promotion 2002 an der CAU in Kiel zum Thema Selbstbestimmte Motivation in der kaufmännischen Erstausbildung. Dort auch: Koordination eines BLK-Modellversuchs Lebenslanges Lernen mit dem Ziel grundlegende Voraussetzungen für selbständiges Lernen in der Grundschule zu fördern. Seit 2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. Akademische Rätin an der FAU in Erlangen-Nürnberg, hier vor allem für die Lehre im Lehramtsstudium zuständig. Derzeitige Forschungsschwerpunkte: Prüfungsangst und Motivation bei benachteiligten Jugendlichen, Lernstrategien und Interessen in der Grundschule, Untersuchung der frühen Interessenentwicklung. Forschungsschwerpunkte: Motivation, Emotion, Frühe Interessenentwicklung und Gender.